Dienstag, 29. August 2023 Engadiner Post | 5

## In 30 Jahren 120 Lernende ausgebildet

Seit 30 Jahren bildet das Informatik Ausbildungszentrum Engadin Lernende aus. Dies in enger Zusammenarbeit mit regionalen Partnerbetrieben. Dieses Verbundmodell soll auch in Zukunft der Schlüssel zum Erfolg sein.

RETO STIFEL

Die VR-Brille auf dem Kopf, zwei Steuerungselemente in der Hand, bewegt sich ein Besucher in der virtuellen Umgebung eines Schulungsraumes des Informatik Ausbildungszentrums Engadin (IAE) in Samedan. Über verschiedene Menüpunkte kann er Einstellungen vornehmen. Wählt er beispielsweise den Monat Dezember, wechselt der Blick aus dem Fenster von der Sommer- in die Winterlandschaft

Programmiert hat den virtuellen Rundgang Martin Machniej, Lernender im ersten Lehrjahr am IAE. «Informatik hat mich immer sehr fasziniert», sagt Machniej. «Bereits im Alter von zehn Jahren habe ich mein erstes, einfaches Computerprogramm geschrieben. Motiviert auch von meinem Vater, der sehr gute Informatik-Kenntnisse hat.» Dass er diesen Ausbildungsweg gewählt hat, lag somit auf der Hand. Und am IAE ist er mit vielen Gleichgesinnten zusammen, was ihm ebenfalls gefällt. Später möchte er gerne als Programmierer arbeiten oder als Netzwerk-Spezialist. Bedenken, dass die Künstliche Intelligenz (KI) den Beruf des Programmierers dereinst überflüssig machen könnte, sind gemäss Machniej nicht von der Hand zu weisen. Darüber mache er sich im Moment aber noch keine Gedanken. Er selber nutze ja die KI bei der Programmierung auch zur Unterstüt-





Marcel Aebi (links) ist Berufsbildner beim IAE. Martin Machniej zeigt einem Besucher, wie er sich im virtuellen Raum fortbewegen kann.

Fotos: Reto Stifel

#### Berufslehre im Tal machen

Was vor 30 Jahren mit der Gründung der Lehrwerkstatt für Elektroniker begann, ist heute, 30 Jahre später, die Ausbildungsstätte für Informatiker im Engadin. Das Hauptziel, welches bereits bei der Gründung verfolgt wurde, ist über all die Jahre das Gleiche geblieben: Jungen Lernenden aus Südbünden zu ermöglichen, ihre Erstausbildung im Tal absolvieren zu können. Verändert hat sich vor allem das Berufsbild. Die damalige Telecom PTT hatte zu wenig Elektroniker-Nachwuchs, darum wurden zuerst Elektroniker ausgebildet. Mit dem technologischen Wandel verschwand dieser Beruf zunehmend von der Bildfläche und wurde durch die Informatiker ersetzt. Heute bietet das IAE Jugendlichen die Möglichkeit, eine Lehre als Informatikerin oder Informatiker mit Fachrichtung Plattformentwicklung oder Applikationsentwicklung zu absolvieren.

Am vergangenen Samstag wurde das 30-Jahr-Jubiläum der IAE mit einem Tag der offenen Türe gefeiert. Dabei konnten Interessierte einen spannenden Einblick in diesen sehr vielfältigen Beruf gewinnen. Der Vorsteher des kantonalen Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartements, Jon Domenic Parolini, überbrachte die Grüsse der Regierung. Er würdigte die Arbeit des IAE, welche es ermögliche, interessante Ausbildungsplätze in der Region anbieten zu können. «Das IAE ist ein wichtiger Teil der regionalen Wirtschaftsförderung und -entwicklung», sagte er.

### Das Modell mit Verbundspartnern

IAE-Präsident Andrea Vondrasek gab zu bedenken, dass das Engadin nicht als «Silicon Valley der Schweiz» bezeichnet werden könne. «Wir haben in unserer Region viele kleine und mittlere Betriebe, etliche sind zu klein, um Informatiker ausbilden zu können. Darum ist es nicht selbstverständlich, dass Jahr für Jahr Informatik-Lernende ihren Abschluss hier machen können.»

Patrick Casagrande, der bis 2014 IAE-Präsident war, sieht den Schlüssel für diesen Erfolg in der engen Zusammenarbeit mit den Verbundpartnern aus der Region. Die Grundausbildung während den ersten beiden Jahren findet am IAE statt, im dritten und vierten Lehrjahr wechseln die Lernenden in einen der Partnerbetriebe, wo sie das Gelernte anwenden und vertiefen können, aber auch Neues dazulernen. In den vergangenen 30 Jahren haben so 120 Lernende beim IAE ihre Ausbildung abgeschlossen. «Dass das Verbundpartner-Modell immer noch besteht, freut mich ganz besonders», sagte Casagrande. Denn mit diesem Modell wird das duale Bildungssystem gelebt.»

Die Geschichte des IAE erfuhr zehn Jahre nach der Gründung eine markante Änderung. 2003 zog sich die Swisscom aus dem IAE zurück, finanzierte aber den neu gegründeten Trägerverein für ein paar weitere Jahre. 2006 gelang es dann dem damaligen Kreispräsidenten und Grossrat Gian Duri Ratti mit einem Vorstoss beim Kanton die Finanzierung dauerhaft zu sichern.

Bei der Jubiläumsfeier wurde auch die kürzlich unterzeichnete Partnerschaft mit miaEngiadina als neuem Bildungspartner bekannt gegeben. **Nachgefragt** 

# «Wir hätten gerne mehr Partnerbetriebe»

DETO STIEF

#### Engadiner Post: Die meisten Berufe sind einem Wandel unterzogen. Das dürfte für die Informatik ganz besonders gelten. Wie reagieren Sie bei der Ausbildung am IAE darauf?

Marcel Aebi: In dem wir beispielsweise mit den Mint-Camps versuchen, die Schülerinnen und Schüler schon sehr früh, ab der 3. oder 4. Klasse, für die Technik zu begeistern. Die Kinder erhalten so einen ersten Einblick in unsere Tätigkeitsfelder und vielleicht gibt es daraus später eine Schnupperlehre oder sogar einer Lehre. Wichtig ist uns auch, dass wir die Jugendlichen bereits während ihrer Ausbildung aber auch später eng begleiten, um die Möglichkeiten dieses vielseitigen Berufsfeldes aufzuzeigen, auch punkto Weiterbildung.

### Wie stark wird die Künstliche Intelligenz die Berufe in der Informatik beeinflussen?

Das wird sie beeinflussen, ganz klar. Obwohl die Informatik-Grundlagen essentiell bleiben, die müssen alle beherrschen. Wir können die KI für unseren Job aber auch nutzen. In dem sie uns beispielsweise auf die richtig gestellte Frage den Code für das Programm liefert und wir diesen nicht mehr bis ins letzte Detail selber schreiben müssen. Das entbindet uns aber nicht von der Aufgabe, einen solchen Code, der auch für die Erstellung von automatisierten Plattformen der Cloud verwendet wird, auch richtig lesen zu können oder mögliche Fehler zu finden und Anpassungen vorzunehmen an die spezifischen Kundenbedürfnisse. Das wiederum ist nur möglich, wenn ich vorher mit dem Kunden spreche und seine Bedürfnisse kenne. Ich denke nicht, dass solche Aufgaben so rasch von der KI übernommen wer-

# Welche Fähigkeiten muss eine junge Person mitbringen, um im IAE die Ausbildung absolvieren zu können?

Wir sprechen bei diesen Berufen viel von der Technik. Ich bin aber überzeugt, dass der Faktor Mensch mindestens 50 Prozent ausmacht. Also offen sein, auf den Kunden zugehen können, seine Bedürfnisse abholen und ihm die beste Lösung anbieten. Sicher braucht es auch den schulischen Rucksack, gerade wenn jemand die Berufsmittelschule berufsbegleitend oder nach der Lehre absolvieren möchte. Sozialkompetenzen können im IAE ab dem 1. Lehrjahr in Praktika in Betrieben aufgebaut werden.

### Von den momentan Lernenden sind alles junge Männer. Wo bleiben die Frauen?

Das ist eine berechtigte Frage, auf die es keine einfache Antwort gibt. Im Unterland kämpft man mit dem genau gleichen Problem. Der Beruf ist für Frauen und Männer genau gleich prädestiniert. Er ist ideal für das Arbeiten ohne fixen Arbeitsplatz, sei es mobil beim Kunden, im ÖV oder im Homeoffice, was die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für alle erleichtert.

#### Das Ausbildungsmodell des IAE beruht darauf, dass die Lernenden im dritten und vierten Lehrjahr in Partnerbetrieben in der Region arbeiten. Finden Sie genügend solche Betriebe?

Wir hätten gerne mehr und darum strecken wir unsere Fühler auch über die Berge nach Norden hin aus aber auch in alle Seitentäler, um Verbundbetriebe zu finden. Eine Verdoppelung der Partnerbetriebe wäre sehr gut. Das würde es uns erlauben, mehr Lernende aufzunehmen. Unser Wunsch wären zehn Lernende pro Lehrjahr, heute sind es fünf bis sechs.

Marcel Aebi ist seit 15 Jahren Berufsbildner am Informatik Ausbildungszentrum Engadin. Zweiter Berufsbildner ist Christian Calis.